

Tous les cas sont spéciaux. Erschließungspraktiken für digitales Kulturgut

Der Vortrag möchte einen Überblick über die verschiedenen Methoden und Praktiken vermitteln, die am Cologne Center for eHumanities der Universität zu Köln bei der digitalen Erschließung von Kulturerbe Anwendung finden. Dabei sollen an konkreten Forschungsprojekten beispielhaft Aspekte der Datengewinnung, Datenmodellierung, Vermittlung und Bewahrung beleuchtet werden. Die Vielfalt der am CCeH betriebenen wissenschaftlichen Kooperationsformen spiegelt sich in einer besonders breiten sowohl fachlichen als auch technologischen Heterogenität.

Der Bogen reicht dabei von innovativen Bildgebungsverfahren zur Erfassung historischer Artefakte, über offene und community-orientierte Ansätze zur Beschreibung und Annotation bis hin zur Anreicherung und Weiterverarbeitung bereits bestehender Forschungsdaten. Projekt- und disziplinübergreifende Konvergenzen ergeben sich vor allem durch die Verwendung standardisierter Datenformate (z.B. TEI, Epidoc), die Referenzierung von Normdaten (z.B. GND, VIAF, Geonames, Trismegistos) und den Einsatz von Schnittstellenprotokollen zum Datenaustausch und zur Interoperabilität (z.B. IIIF). Dabei orientiert sich die konkrete Implementierung jeweils an den fachspezifischen Fragestellungen und Präsentationskonventionen. Neben allgemein verfügbaren Tools zur Webentwicklung und zur Datenversionierung kommen zumeist auch eigens entwickelte oder angepasste quelloffene domänenspezifische Werkzeuge zum Einsatz, etwa zur Kollation von Varianten, zur Datenvisualisierung oder zur Präsentation und Analyse von Objektdigitalisaten. Eine langfristige Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der digitalisierten Artefakte, der Daten und Ressourcen soll einerseits durch eine stärkere Modularisierung und andererseits über den Ausbau eines dedizierten geisteswissenschaftlichen Datenzentrums gewährleistet werden.